

## 9. November: Aufbruch zum Frieden

Der 9. November ist ein Datum, das in Deutschland mit sehr unterschiedlichen Ereignissen verbunden ist: 1918 die November-Revolution mit Ausrufung der Republik, 1923 in München Hitlers Putsch-Versuch, 1938 die damals sogenannte „Reichskristallnacht“, 1989 in Berlin der Fall der Mauer. Der Rundgang „Aufbruch zum Frieden“ führte 2019 mehr als 30 (überwiegend junge) Menschen am Kleinen Michel zusammen.

Die erste Station, die heutigen Stadthöfe, erinnerte daran, dass in diesem Gebäudekomplex zwischen 1933 und 1943 das Hamburger Polizeipräsidium, die Leitstellen der Kriminalpolizei, das Bürgeramt (Einwohnermeldeamt) und das Hauptquartier der Geheimen Staatspolizei (GeStaPo) untergebracht waren. Hier wurden im Zusammenspiel dieser Behörden Verhaftungen, Verhöre und Folterungen von politisch Missliebigen (vor allem Kommunisten und Sozialdemokraten), Juden, „Zigeunern“, Homosexuellen und Zeugen Jehovas organisiert. Herbert Diercks, langjähriger Mitarbeiter der Gedenkstätte Neuengamme, berichtete davon im künftigen „Gedenkort Stadthaus“.

Die nächste Station, die Krypta unterm Großen Michel, diente während des 2. Weltkrieges als Schutzbunker für 2000 Menschen. Dr. Georg Diederich aus Schwerin erzählte dort sehr persönlich von seinen Erfahrungen als Katholik im Herbst 1989 – wie gerade kirchliche Gruppen in der ehemaligen DDR „durch Kerzen und Gebete“ die gewaltlose Revolution vorbereiteten. Pastorin Julia Atze ergänzte, wie sie damals als Austausch-Schülerin in Amerika diese Zeit aus der Ferne erlebt hat.

Im Saal des Kleinen Michel berichtete schließlich Pia Stamer von ihrem Engagement im Rahmen des „Ökumenischen Begleitprogramms in Palästina und Israel“ (EAPPI) zum Schutz von palästinensischen Bauern und Hirten vor Übergriffen durch israelische Siedler in den besetzten Gebieten.

Nach zweieinhalb Stunden mündete der Rundgang in die ökumenische „Nacht der Lichter“ im Geist von Taizé, welche dieses Jahr im Kleinen Michel gefeiert wurde.

Helmut Röhrbein-Viehoff

Fotos: Norbert Wiaterek

- Barbara Mende und Christian Fischbach vom Organisationsteam „Aufbruch zum Frieden“
- Herbert Diercks (rechts) führt durch den (provisorischen) Gedenkort Stadthaus